

BONI IMPULSE

Gottesdienstheft

**DIASPORA-SONNTAG
17. NOVEMBER 2024**

www.bonifatiuswerk.de

175



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**

175 JAHRE DIASPORAHILFE

AUFRUF DER DEUTSCHEN BISCHÖFE ZUM DIASPORA-SONNTAG 2024

Liebe Geschwister im Glauben,

„Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“ (Mt 14,27). Mit diesen Worten tritt Jesus seinen Jüngern auf dem See Genezareth entgegen. In ihrer scheinbar aussichtslosen Situation ist Jesus da und spricht den Jüngern die ermutigenden Worte zu. Diese und viele weitere biblische Erzählungen zeigen uns, dass wir zu jeder Zeit und überall auf Gott und seine Gegenwart vertrauen dürfen.

Daran knüpft die Diaspora-Aktion 2024 des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken an. Unter dem Leitwort „Erzähle, worauf du vertraust“ möchte die Aktion uns zum Austausch über unseren Glauben ermutigen. In solchen Gesprächen können wir weitergeben, was uns trägt und antreibt.

Das Bonifatiuswerk hilft Christen, die ihren katholischen Glauben in einer Minderheitensituation leben. Es unterstützt in über 800 Projekten in Nordeuropa, im Baltikum sowie in den katholischen Diaspora-Regionen Nord- und Ostdeutschlands Geschwister im Glauben bei der Glaubensweitergabe, in der Gemeindegarbeit und im karitativen Handeln.

Liebe Schwestern und Brüder, wir bitten Sie zum Diasporasonntag am 17. November um Ihr Gebet und um eine großzügige Spende. Helfen Sie mit, damit unser Glaube in der heutigen Welt lebendig bleibt und wachsen kann!

Augsburg, den 22.02.2024

Für das (Erz-)Bistum _____

INHALT

I. Eucharistiefeier	4
II. Predigtimpuls zum Tagesevangelium	6
III. Impuls zum Diaspora-Sonntag 2024	9
IV. Wort-Gottes-Feier	10
V. Jugendgebet	12
VI. Gottesdienst für Kinder und Familien	14
VII. Weitere liturgische Bausteine	17
♥ Spendenmöglichkeiten	20

Impressum

Herausgeber:

Msgr. Georg Austen, Generalsekretär
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.
Kamp 22, 33098 Paderborn
Bonifatiusrat: Präsident Manfred Müller
Vereinsregister: Amtsgericht Paderborn,
Vereinsregister-Nr. 553
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 240019352

Telefon: 05251 2996-0
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de
Internet: www.bonifatiuswerk.de

Leitung Kommunikation:
Matthias Band

Gottesdienstentwürfe:

Eva Dreier, Sebastian Schwertfeger, Ole Friedrich, Stefan Plattner,
Sarah Münsterteicher

Titelbild:

Marienkloster Tautra, Norwegen © Mariakloster Tautra

Layout / Satz / Lektorat:

elfgenpick

Druckerei:

Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag

Kontakt:

info@bonifatiuswerk.de



Alle Informationen und Materialien zur Diaspora-Aktion 2024 finden Sie unter:
www.bonifatiuswerk.de/de/aktionen/diaspora-aktion/

Die Vorschläge für die Gottesdienste haben dem Vorsitzenden der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; sie widersprechen nicht den liturgischen Vorschriften.

I. Eucharistiefeier

Diaspora-Sonntag, 17. November 2024
(33. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B)

Lied zur Eröffnung

GL 140,1–3 – Kommt herbei, singt dem Herrn

Zur Einführung

Das Kirchenjahr kommt heute zu seinem Ende und auch das Kalenderjahr 2024 zählt nur noch wenige verbleibende Wochen. Bald schon beginnt die Zeit der großen Rückschauen auf das hinter uns liegende Jahr. Beim Blick zurück auf das, was war, fällt uns schon jetzt auch all das auf, was nicht war: Frieden, Versöhnung und Gerechtigkeit. Mögen sie sich hier und da immer wieder andeuten und zu formen beginnen, so gibt es doch noch immer zu viele Menschen, die in diesem Jahr erneut ohne Frieden, ohne Versöhnung, ohne Gerechtigkeit leben mussten.

In dieser Situation macht Jesus uns heute Mut: Seid wachsam und zuversichtlich, habt keine Angst! Denn: Der Menschensohn wird kommen!

Diesen mutmachenden Impuls greift der heutige Diaspora-Sonntag des Bonifatiuswerkes auf. Fühlen wir uns eingeladen, unter dem Leitwort des Diaspora-Sonntages „Erzähle, worauf du vertraust.“ diesen Gottesdienst in geschwisterlicher Verbundenheit mit allen Gläubigen zu feiern, die ihren Glauben in einer Diaspora-Situationen leben.

Kyrie

GL 161 – Du rufst uns Herr, trotz unserer Schuld

Gloria

GL 172 – Gott in der Höh sei Preis und Ehr

Tagesgebet

Erste Lesung

Buch Daniel 12,1–3

Antwortgesang

GL 312,3 und Ps 16 (15), 5 u. 8.9–10.2 u. 11 (Kv: vgl. 1)

Zweite Lesung

Brief an die Hebräer 10,11–14.18

Halleluja

GL 548,8 – Halleluja

Evangelium

Markus 13,24–32

Predigt

Predigtanregung zum Diaspora-Sonntag 2024 von Bischof Voderholzer finden Sie in diesem Heft auf Seite 6–8.

Credo

gesprochen (GL 3,4)

Fürbitten

Weitere Fürbitten in diesem Heft auf S. 18 sowie ab dem 11. November auf unserer Homepage.





Zur Kollekte

Die Kollekte am heutigen Diaspora-Sonntag ist für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken bestimmt. Das Hilfswerk für den Glauben unterstützt besonders katholische Christinnen und Christen, die in Nord- und Ostdeutschland, Nordeuropa und dem Baltikum in einer Glaubensminderheit leben. Zahlreiche Projekte für alle Generationen können durch Ihre Spende gefördert werden. Im Namen des Bonifatiuswerkes ein herzliches Dankeschön für Ihre Solidarität!

Gabenbereitung

GL 184 – Herr, wir bringen in Brot und Wein

Sanctus

GL 200

Agnus Dei

GL 203

Danksagung

GL 382,1–2.5 – Ein Danklied sei dem Herrn

Schlussgebet

Segen



EVA DREIER

Theologin (Mag. theol.),
Referentin im Bereich
„Missionarische und
diakonische Pastoral“ im
Bonifatiuswerk

Fürbitten

Guter Gott, du Schöpfer allen Lebens. Viele Ereignisse und Nachrichten der vergangenen Monate und Jahre lösen in uns Angst und Schrecken aus. Du sicherst uns zu, dass wir dir vertrauen können und du der wahre Grund zur Hoffnung bist. In diesem Vertrauen kommen wir mit unseren Bitten zu dir.

Für unsere Kirche, dass sie in allen Ängsten und Nöten unserer Zeit nicht müde wird, für ein gutes Miteinander aller Menschen einzutreten und deine hoffnungsvolle Botschaft zu verkünden. Gott, du Grund unseres Vertrauens.

– A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, dass ihr Einsatz geleitet wird vom Geist deiner Gerechtigkeit. Gott, du Grund unseres Vertrauens. – A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Für alle hungernden, notleidenden und geängstigten Menschen, dass ihnen ein respektvoller Umgang und die nötige Hilfe zuteilwird. Gott, du Grund unseres Vertrauens.

– A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Für unsere christlichen Glaubensgeschwister allen Alters, die sich in ihrem Glauben als vereinzelt und einsam erleben, dass sie lebendige Momente der Gemeinschaft mit dir und untereinander erfahren. Gott, du Grund unseres Vertrauens.

– A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Für unsere Verstorbenen, für die wir hoffen und glauben, dass die Liebe stärker ist als der Tod. Gott, du Grund unseres Vertrauens.

– A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Du, guter Gott, hörst unser Rufen und siehst unser Vertrauen. Dir sei Lob und Ehre in alle Ewigkeit.

– A: *Amen.*

II. Predigtimpuls zum Tagesevangelium am 17. November 2024

Predigt-Skizze zum Diaspora-Sonntag 2024 von Bischof Dr. Rudolf Voderholzer

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen (Mk 13,31)

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Der Evangelienabschnitt, den wir eben gehört haben, gehört zur sogenannten apokalyptischen Literatur. Diese Texte, die von der Endzeit reden, haben im Laufe der Kirchengeschichte die unterschiedlichsten Interpretationen erfahren.

Eher ängstliche Menschen werden diese Worte von der bevorstehenden Drangsal verbunden mit unheimlichen Naturphänomenen als bedrohlich empfinden und noch ängstlicher werden.

Andere haben – entgegen dem ausdrücklichen Wortlaut der Schrift (Mk 13,32) – konkrete geschichtliche Katastrophen ihrer Zeit zum Anlass genommen, nun eben doch den Weltuntergang vorauszusagen, Gott in die Karten zu schauen und den Termin des jüngsten Tages zu berechnen versucht. Zu Recht hat sich mancher Falschprophet Spott zugezogen, nachdem sich seine Vorhersagen und Ankündigungen nicht erfüllt haben.

Wieder anderen sind solche Stellen ein Beleg dafür, dass Jesus sich halt doch geirrt habe mit seiner vermeintlichen Naherwartung – immerhin sind mittlerweile 2000 Jahre vergangen, und die Welt steht immer noch – trotz vieler schlimmer, ja schlimmster Katastrophen, Kriege etc.

Was sollen wir heute damit anfangen? Nun. Zunächst ist Nüchternheit gefragt. Das Evangelium will keine Reportage vom Weltende bieten, in keiner Weise will es unsere Neugier bedienen etwa über die Zahl der Geretteten oder der Verdammten, auch geht es nicht um Vorabinformationen über künftige Ereignisse oder kosmische Umwälzungen. Nicht Neugier heißt die Devise, sondern Wachsamkeit, zu jeder Zeit! Was Jesus den Jüngern am Ölberg aufträgt, gilt für alle Christen zu jeder Zeit und an jedem Ort: „Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet“ (Mk 14,38).

Vieles spricht dafür, dass die Worte Jesu, die wir gehört haben, genau zu dem Zeitpunkt dem Vergessen entrissen wurden, genau zu dem Zeitpunkt aus der mündlichen Überlieferung in die Niederschrift des Evangeliums gelangten, als alle Zeichen auf Sturm standen, als wirklich alles drunter und drüber ging, als die Zerstörung Jerusalems, die Zerstörung des Tempels, die Niederlage des jüdischen Volkes eine Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes darstellte, eine Katastrophe, die auch das Glaubensbewusstsein der Jünger Jesu zutiefst erschüttern musste. Wird es weitergehen, wenn ja, wie? Woran soll man sich halten? Worauf kann man bauen? Wer die Jahre 1944 und 45 noch bewusst miterlebt hat, wird sich, so denke ich mir,

DR. RUDOLF VODERHOLZER

**„Wird es weitergehen, wenn ja, wie?
Woran soll man sich halten?
Worauf kann man bauen?“**



↑ Eröffnung der Diaspora-Aktion 2023 auf der Baustelle in der Sankt Hedwigs-Kathedrale, Berlin.

vielleicht am ehesten in diese Lage versetzen können. Woran kann ich mich halten, was wird überdauern?

Und dahinein jetzt die Erinnerung an Jesus: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Mk 13,31).

Die Worte Jesu: Bausteine für ein Leben im Dennoch und Trotzdem.

Die Worte Jesu: Wegweiser und Richtungspfähle inmitten einer weglosen, oft ausweglos scheinenden Wüste der Zerstörung und des Leides.

Die Worte Jesu: Rettungsanker in einem Meer von Tränen und Blut ...

An diese Worte kann ich mich halten, komme was wolle.

So war es damals, und so wird es immer sein für die Christen aller Zeiten in Bedrängnis und Aussichtslosigkeit.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Wenn wir jetzt mehr Zeit hätten und in einem anderen Rahmen beieinandersäßen, dann würde ich Sie bitten, doch selber einmal nachzudenken, was für Worte Jesu Ihnen einfallen, die für Sie ganz persönlich schon zu einem solchen Trostwort geworden sind, woran Sie sich schon halten konnten, oder woran Sie glauben, dass Sie sich einmal werden halten können, wenn der Boden unter den Füßen zu wanken und der Himmel über Ihnen sich zu verfinstern beginnt.

Ja, an welche Worte Jesu denken Sie?

Mir kommt in den Sinn: „Kommt alle zu mir, die Ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt! Ich werde euch Ruhe verschaffen“ (Mt 11,28). Worte, über die der dänische Philosoph Sören Kierkegaard ein ganzes Buch geschrieben hat, staunend und immer wieder neu hingerissen von dieser Einladung ... Kommt ..., kommt alle ..., kommt alle zu mir ...

Oder da ist das Wort an den einen Mitgekreuzigten am Karfreitag, der Jesus gebeten hatte: Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst, und der hören darf: „Amen ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!“ (Lk 23,42f.) Welch ein Trost für alle, die sich grämen über vertane Möglichkeiten, sich grämen über Schuld oder ein mehr oder weniger verpfushtes Leben. Hierher gehören auch die Worte: „Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein. Auch ich verurteile dich nicht, geh, und sündige nicht mehr“ (Joh 8,11).

Ich denke aber auch an die Worte radikaler Nachfolge: „Verkaufe, was du besitzt, gib dein Geld den Armen und dann komm und folge mir nach“ (Mk 10,21). Verbunden mit der Verheißung 100-fachen Lohns schon in dieser Welt und des ewigen Lebens obendrein (vgl. Mt 19,29). Wie vielen begeisterungsfähigen jungen Menschen mag dieses Wort schon eine Lebensperspektive eröffnet haben, sie in die Freiheit und in das Abenteuer der Nachfolge Jesu gelockt haben.

Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

Ich muss denken an eine erfahrene Religionslehrerin, bei der ich während meines Studiums zuschauen und lernen durfte. Für sie war wichtig, dass die Kinder aus dem Religionsunterricht zumindest auch eine Reihe von Jesus-Worten mitnahmen für ihr Leben. Und die ließ sie, nachdem sie im Unterricht nach allen Regeln der Kunst erarbeitet wurden, dann auch auswendig lernen. Eine Idee nicht nur für den Religionsunterricht! Worte Jesu auswendig zu lernen, oder besser inwendig, by heart, par coeur, mit dem Herzen also! Als geistig-geistlichen Notproviand.

Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte werden nicht vergehen.

Mir kommt Martin Luther in den Sinn, der empfohlen hat, mit einem Jesus-Wort oder allgemein mit →

einem Schriftwort sich abends schlafen zu legen. Nicht viele Worte, ein kurzes, das mich begleitet bis in die Träume hinein, und mit dem ich möglicherweise auch den neuen, von Gott geschenkten Tag beginnen kann.

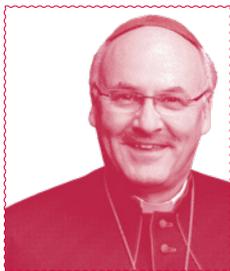
Es ist bewegend zu erleben, wie mancher Konfirmationspruch oder manches Losungswort für gläubige Christinnen und Christen zum Lebensmotto geworden ist. Mich begleitet seit meinen Studientagen ein Wort aus dem Kolosserbrief, das ich als Primizspruch und dann auch als bischöflichen Wahlspruch gewählt habe: Christus in vobis spes gloriae (Christus ist unter Euch. Er ist die Hoffnung auf Herrlichkeit) (Kol 1,27).

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Entscheidend ist wohl, wessen Worte es sind: Jesu Worte. Von ihm, Jesus, von dem wir glauben dürfen, dass er selbst das Wort des Vaters ist. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, ... und das Wort ist Fleisch geworden [...]“ (Joh 1,1.14).

„Erzähle, worauf Du vertraust.“, so lädt uns das Motto des heutigen Diaspora-Sonntages ein. Den Worten Jesu kann man vertrauen. Entscheidend und unterscheidend an Jesus ist allerdings, dass wir nicht nur seinen Worten vertrauen können, sondern ihm als Person. „Erzähle, wem du vertraust.“ Unser Gott ist ein Du, dem wir vertrauen dürfen.

Denn all die Worte Jesu sind letztlich Ausfaltungen, „Auswortungen“, wenn Sie so wollen, des einen großen Ja-Wortes Gottes an uns Menschen. Umsetzungen der einen großen Zusage Gottes in Jesus Christus, seinem Sohn, seinem Wort, fleischgeworden unter uns. Er ist das Wort des Lebens.



BISCHOF DR. RUDOLF VODERHOLZER

**Hauptzelebrant bei der Eröffnung der
Diaspora-Aktion am 10.11.2024 in Regensburg**



↑ Eröffnung der Diaspora-Aktion 2023

Und seine Worte sind gedeckt von seinem Leben, von seinem Sterben und von seiner Auferstehung. Diese Worte sind wie Gold, das sich im Feuer von Kreuz und Auferstehung bewährt hat. Sie haben schon gezeigt, dass sie Bestand haben, wenn auch Himmel und Erde wanken, denn der, der sie gesprochen hat, hat uns geliebt bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz, über dem sich ja nun tatsächlich die Sonne und der Mond verfinstern (vgl. Mk 15,33)! Deshalb hat Jesus sich auch nicht geirrt. Denn ihm sind Himmel und Erde schon vergangen. Mit Ostern sind der neue Himmel und die neue Erde unaufhaltsam angebrochen!

Als viele Jünger an Jesus irregeworden waren und ihn verlassen wollten, da provozierte Jesus die Apostel mit der Frage: „Wollt auch ihr gehen?“ – Und Petrus antwortet: „Herr, wohin sollen wir denn gehen. Du hast Worte ewigen Lebens“ (Joh 6,68).

Amen.

III. Impuls zum Diaspora-Sonntag 2024

Gefühlt ist es seit Jahren immer das Gleiche: Man schlägt morgens die Zeitung auf oder schaltet abends die Nachrichten ein – und wird umgehend erschlagen von Negativschlagzeilen. Das kann seelisch ganz schön belastend werden. Erst recht in der Schnellebigkeit unserer digitalen Welt, in der Eilmeldungen aus aller Welt innerhalb von Minuten überall abrufbar sind. Jeder geographisch noch so weit entfernte Katastrophenfall rückt so ganz nah, sitzt plötzlich mit uns auf dem Sofa, wird am Küchentisch debattiert. Und wer die Angewohnheit hat, vor dem Einschlafen noch am Handy durch Social Media zu scrollen, nimmt die oft schockierenden Bilder der neusten Nachrichten sogar mit ins Bett. Wie können wir da Stand halten?

Schlechte Nachrichten hat es, wenn auch nicht so omnipräsent, zu jeder Zeit gegeben. Und zu jeder Zeit mussten die Menschen Wege des Umgangs damit finden. Für sich individuell als Personen und kollektiv als Gesellschaft. Schon in den biblischen Texten des Alten und des Neuen Testaments lassen sich Spuren dieses Ringens finden. Letztlich wird es urmenschlich sein, sich zu fragen, wie mit den Rückschlägen, Krisen und Ungewissheiten des Lebens umzugehen ist und wie selbst angesichts schlimmster Katastrophen ein Weiterleben möglich sein kann. Zum Ende des Kirchenjahres hören wir in den Texten der Lesungen und des Evangeliums viele solcher Gedanken. Besonders deutlich werden sie in sogenannten „apokalyptischen Texten“, die sich mit der nahenden bzw. möglicherweise kommenden „Endzeit“ befassen. Dabei lassen sich zweierlei Gefühlsregungen in den biblischen Erzählungen bezeugt finden:

- Da ist zum einen die Sorge, die ängstliche Verunsicherung: Wo soll uns das noch hinführen? Was passiert, wenn die Welt eines Tages gänzlich aus den Fugen gerät? Was, wenn es immer weiter eskaliert, wenn es schlimmer wird als unsere schlimmsten Befürchtungen?
- Und da ist zum anderen die Zuversicht, die hoffnungsvolle Erwartung: Alles wird gut. Krisen und Kriege werden enden. Ja, das Gute wird überwiegen, weil es stärker ist.

Ohne letzteres, die Zuversicht, ließe sich ersteres, die Sorge, nicht aushalten. Doch echte, beständige und belastungsfähige Zuversicht kommt nicht von irgendwo. Sie will – muss – genährt, gepflegt, untermauert werden. Und das geht nur schwerlich allein, was ebenfalls eine urmenschliche, wie auch urchristliche Erfahrung ist: Zu zweit gingen die Jünger nach den Ostergeschehnissen von Jerusalem nach Emmaus und tauschten sich aus. Gemeinsam saßen Männer und Frauen beisammen, als sich nach der Himmelfahrt das Pfingstwunder ereignete. Auf seinen Reisen und selbst, wenn er im Gefängnis saß, hatte der Apostel Paulus Weggefährten bei sich und blieb im Schriftkontakt mit den Gemeinden. Von Anfang an war klar: Keiner soll alleine glauben! Denn: Auf Dauer kann niemand alleine glauben.

EVA DREIER

„Von Anfang an war klar: Keiner soll alleine glauben!“

Dafür steht seit 175 Jahren das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken mit seinen vielfältigen Formen der Diasporahilfe ein. Dort, wo Menschen ihren Glauben in einer Minderheit leben, unterstützt sie das Spendenhilfswerk. Heute, am dritten Sonntag im November, feiern wir den Diaspora-Sonntag und sind im Gebet sowie in der Kollekte in besonderer Weise mit allen Glaubensgeschwistern solidarisch, die sich in einer Diaspora-Situation erleben. Darüber hinaus lädt das Bonifatiuswerk uns alle ein, ins Nachdenken und ins Gespräch darüber zu kommen, worin wir unsere Zuversicht gründen, welche wir unseren Sorgen gegenüberstellen. Das Leitwort des heutigen Diaspora-Sonntags lautet darum „Erzähle, worauf du vertraust.“ Fühlen wir uns davon – als Christinnen und Christen, als Gemeinde, als Gesellschaft, als Familien – auf- und herausgefordert.

Also: **Worauf vertrauen Sie?**

IV. Wort-Gottes-Feier

Zur Diaspora-Aktion 2024

Eröffnung

GL 414 – Herr unser Herr, wie bist du zugegen

Liturgischer Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Jesus Christus ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.

Einführung

Dieser Moment ist geeignet, um in den Kontext der Feier einzuführen. Dabei kann beispielsweise der Ort, die versammelte Gemeinschaft, der Tag oder ein Ereignis aufgegriffen werden – etwas, das bereits mit dem Gedanken „Vertrauen“ verbunden ist.

Kyrie

Das Einstimmen in das Kyrie, den Huldigungsrufen für den Herrn, kann das Herz bewusst für IHN öffnen.

Oder kürzer gefasst: Kopf aus – Herz an

GL 163,7

Eröffnungsgebet

Gütiger Gott, unzählige Male hast du dem Menschen Vertrauen entgegengebracht, unzählige Male bewiesen, dass du uns treu bist. Dein Vertrauen in uns Menschen ist so groß, dass du deinen Sohn am Kreuz für uns hingegen hast. Dein Vertrauen in uns sagt: Ich bin für euch da. Hilf uns, dir im Vertrauen zu folgen und im Glauben zu wachsen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

A: Amen.



**SEBASTIAN
SCHWERTFEGER**

stellv. Bereichsleiter Pastoral im Erzbischöflichen Ordinariat Berlin

Erste Lesung

Buch Exodus 3,1–8a.10.13–15 – Brennender Dornbusch

Psalm

GL 37 – Psalm 23 (K/A abwechselnd)

Ruf vor dem Evangelium

GL 174,7

Evangelium

Matthäus 6,5–15 – Vom Beten – Das Vaterunser

Impulsgedanke

Wetten, dass vom Vertrauen zu erzählen etwas ganz Leichtes ist? Christinnen und Christen tun dies seit fast 2.000 Jahren und, dank verschiedener Zeitzonen, rund um die Uhr. Sich das Vertrauen Gottes ins Gedächtnis zu rufen und zuzusprechen, geht völlig unkompliziert durch: Das Vatersunser. Es ist die vertrauensvolle Hinwendung an den, der uns bereits in seiner Schöpfung das Vertrauen geschenkt hat. Im Vaterunser sagt eine Generation der anderen: Dem kannst Du vertrauen. Er ist der „Ich bin, der ich bin“ – unveränderlich in der Zusage seiner Liebe zu uns. Ihn bitten wir gemeinsam um sein Reich, ihn bitten wir gemeinsam um das tägliche Brot, ihn bitten wir gemeinsam, dass er unser Leben gut werden lässt. Es ist ein Gebet der Gemeinschaft. Denn es heißt: Vaterunser und nicht Vatermeiner.

Das Gebet zeigt uns Wege, wie wir Vertrauen schenken können: „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebte, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben.“ Wenn das nicht ein Erzählen vom Vertrauen ist?! Vielleicht sollten wir es einfach öfter tun und uns das Vertrauen zusprechen. Das geht auch im Stillen: An der Bushaltestelle im Gedanken an die anderen Wartenden. Im Stau. An der Supermarktkasse oder als letzter Gedanke vor dem Einschlafen.

Stille

Am Sonntag: Glaubensbekenntnis

GL 354 oder gesprochen



Friedenszeichen

Christus hat jene selig gepriesen, die Frieden stiften.
Gebt einander ein Zeichen seines Friedens.

Hinweis zur Kollekte

Lobpreis

GL 670,8 und 9

Hymnus

GL 171

Fürbitten und Vaterunser

Im Vertrauen auf Gott, der uns liebt, wenden wir uns mit unseren Bitten an ihn.

- Menschen erleben immer wieder, dass ihnen das gewohnte Umfeld genommen wird. Hilf ihnen, das Vertrauen in Dich nicht zu verlieren und zeige ihnen Wege, auch im Ungewohnten das Leben zu meistern.
Barmherziger Gott.
– A: Wir bitten Dich, erhöre uns.
- Menschen erleben immer wieder, dass Vertrauen auch Arbeit und Loslassen bedeutet. Besonders, wenn Eltern erleben, dass ihre Kinder selbstständig werden. Hilf ihnen, vertrauensvoll das Wachstum ihrer Kinder zu fördern.
Barmherziger Gott.
– A: Wir bitten Dich, erhöre uns.
- Menschen erleben immer wieder, dass ihr Vertrauen ausgenutzt wurde. Schenke ihnen einen weiten, versöhnenden Blick, der Brücken baut.
Barmherziger Gott.
– A: Wir bitten Dich, erhöre uns.
- Menschen erleben immer wieder, dass Krankheit und Tod ein Teil des Lebens sind. Tröste sie und

zeigen ihnen Wege, dass du, Gott, auch in dunklen Tagen ein Gott des Lebens bist.

Barmherziger Gott.

– A: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Stille

Um all das Ausgesprochene und Unausgesprochene bitten wird dich, barmherziger Vater, mit den Worten, die dein Sohn uns gelehrt hat.

– A: Vater unser im Himmel ...

Danklied

GL 427 – Herr, deine Güte ist unbegrenzt

Schlussgebet

Barmherziger Gott, du hast uns gelehrt, dass Vertrauen Glaube, Liebe und Hoffnung meint. Dein Glauben an uns, deine Liebe für uns und deine Hoffnung in uns zeige uns Wege, dieses Vertrauen an andere weiterzugeben. Hilf uns, Vertraute Gottes zu werden, damit Glaube, Liebe und Hoffnung in der Welt wachsen. Dazu stärke uns der dreifaltige Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

– A: Amen

Lasst uns seinen Frieden verkünden.

– A: Dank sei Gott, dem Herrn.

Schlusslied

GL 389 – Dass du mich einstimmen lässt

V. Jugendgebet

Zum Thema Vertrauen

LIEBE JUGENDLICHE,

heute möchte ich mit euch über ein Thema sprechen, das uns immer wieder begegnet:

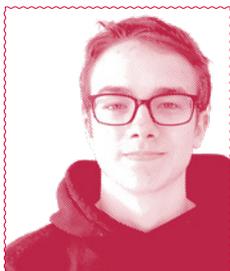
Vertrauen.

Habt ihr euch schon einmal gefragt, auf wen oder was ihr wirklich vertraut? Vertraut ihr auf die Genauigkeit der Wettervorhersage, darauf, dass Politiker verantwortungsvoll handeln oder auf eure Freunde und Familie oder sogar auf Gott?

Was ist Vertrauen?

„Vertrauen bezeichnet eine bestimmte Art von subjektiver, auch emotional gefärbter, Überzeugung, nach der man sein Verhalten einrichtet. Man erwartet, dass diese Person einem hilfreich sein oder jedenfalls nicht schaden werde. Vertrauen bringt daher Kooperation hervor. Hierbei macht der Vertrauende Aspekte seines eigenen Wohlergehens und seiner Sicherheit vom Verhalten des Kooperationspartners abhängig, geht mit seinem Vertrauen also auch ein Risiko ein.“, so steht es auf Wikipedia.

Vertrauen ist die Grundlage jeder Beziehung – sei es in der Familie, unter Freunden oder in einer Gemeinschaft. Wenn wir vertrauen, machen wir uns abhängig vom Verhalten anderer, und das bringt ein gewisses Risiko mit sich. Es bedeutet, darauf zu bauen, dass andere persönliche Geheimnisse bewahren und bei Problemen hilfreich sind. Vertrauen umfasst auch die Zuverlässigkeit anderer, zum Beispiel dass jemand deine Pflanzen gießt, während du im Urlaub bist, oder dir beim Umzug hilft, wenn du darum bittest. Doch eine Garantie gibt es nicht. Es ist eben Vertrauenssache.



OLE FRIEDRICH

Ehemaliger FSJler in der Propsteigemeinde St. Trinitatis, Leipzig



STEFAN PLATTNER

Theologe und Jugendreferent der Katholischen Jugend Leipzig



Vertrauen auf Gott

Aber wie sieht es mit dem Vertrauen auf Gott aus? Gott hilft uns vielleicht nicht direkt beim Umzug, aber er bietet uns doch eine ganze Menge. Hören wir dazu das Gleichnis vom barmherzigen Vater aus dem Lukasevangelium (Lk 15,11–32).

Bibeltext

Das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11–32)

Arbeit in Kleingruppen

Ich lade euch ein, in Kleingruppen zu diskutieren, was diese Geschichte über das Vertrauen auf Gott aussagt und wie sie unser eigenes Vertrauensverhältnis zu Gott widerspiegeln kann.

- Der verlorene Sohn hofft und vertraut darauf, dass der Vater ihm verzeiht.
- Vertrauen auf Gottes Vergebung, wenn wir um Vergebung bitten und unsere Fehler eingestehen.
- Der Vater bleibt seinem Sohn treu und hofft auf dessen Rückkehr.
- Vertrauen darauf, dass Gott uns nie vergisst – so wie der Vater seinen Sohn nicht vergessen hat.

Lied

Meine Hoffnung und meine Freude (Taizé)

Impuls

Vertrauen auf Gott ähnelt dem menschlichen Vertrauen, geht jedoch darüber hinaus. Während wir uns auf die Treue und das offene Ohr vertrauenswürdiger Menschen verlassen können, ist das Vertrauen in Gott noch tiefer und stärker.

Gottes Vertrauen muss nicht verdient werden. Es ist unerschütterlich wie die Liebe der Eltern zu ihrem Kind. Gott ist immer für uns da, unabhängig davon, was wir getan oder nicht getan haben.

Gebet

Dass wir zu dir kommen dürfen,
Gott,
jederzeit,
mit allem, was uns freut,
und mit allem, was uns Sorgen macht,
und mit dir reden können wie mit einem Menschen,
dem wir vertrauen und der uns versteht,
das tut uns gut.

Dass wir wissen,
dass du uns nahe bist,
auch in Augenblicken,
in denen du uns fern oder gar abwesend zu sein
scheinst,
das gibt uns Kraft.

Wir danken dir,
Gott,
für deine gute Begleitung
an allen Tagen und auf allen Wegen
und bitten dich:
bleibe bei uns
mit deinem Wort, mit deiner Hilfe, mit deinem Segen.

(Herrmann, Eckhard:
Neue Gebete für den Gottesdienst IV, 93)

Lied

Behüte mich, Gott (Taizé)

VI. Elemente für einen Gottesdienst mit Kindern und Familien

Zur Diaspora-Aktion 2024

Material

Augenbinden, (große) Bilder der Personen für die Katechese: Isaak, Jesu Jünger im Boot, Hl. Lucia, Don Bosco.

Lied zur Eröffnung

Wo Menschen sich vergessen

Einführung

Mehrere Zweiergruppen von Kindern führen sich mit Augenbinden durch den Gottesdienstraum. Die Gottesdienstleitung fragt jeweils die Kinder mit und ohne Augenbinden, wie sie sich während der Übung gefühlt haben und was anders war als sonst. Die Kinder mit Augenbinde äußern: es ist ungewohnt, nichts zu sehen; man kann nicht selbst bestimmen, wohin es geht; sie mussten dem Anderen/der Anderen vertrauen; man muss viel vorsichtiger sein beim Laufen. Die Kinder ohne Augenbinde, die aktiv herumgeführt haben, sagen: man muss gut auf den Anderen aufpassen, wo er/sie hintritt; man muss gute Anweisungen geben; man muss für das andere Kind mit aufpassen; das andere Kind vertraut mir völlig; ich habe die Verantwortung für das andere Kind.

Einleitung

Sicher kennst du ähnliche Situationen: Wir vertrauen auf jemanden. Jemand vertraut andersherum auf uns. Die kleine Übung gerade hat uns das gezeigt: Es gibt viele Arten des Vertrauens. Ein Freund vertraut mir ein Geheimnis an. Meine Haustiere vertrauen darauf, dass ich mich gut um sie sorge, sie wurden mir anvertraut. Du vertraust deinen Eltern, die sich um dich kümmern. Ich vertraue aber auch einem Haus, dass sein Dach hält, wenn es regnet. Ich vertraue einem Boot, das mich sicher über das Meer oder den Fluss trägt.

Und dann gibt es noch jemanden, auf den wir alle komplett vertrauen können und in dessen Namen

wir hier heute versammelt sind: Gott. Er sagt im Alten Testament: Ich bin der „Ich bin da“. Er war immer da und wird immer für uns da sein. Und als größtes Vertrauenszeichen hat er uns seinen Sohn auf die Erde geschickt, der sogar den Tod für uns überwunden hat. Davon erzählt uns das Neue Testament. Darauf können wir als Christinnen und Christen vertrauen. Einige Vertrauensgeschichten werden wir heute noch hören.

Das Leitwort des diesjährigen Diaspora-Sonntages lautet „Erzähle, worauf du vertraust“. Wir denken und beten heute besonders für Menschen, Kinder und Familien in Diaspora-Gebieten. Das sind Gebiete, wo die Christinnen und Christen ihren Glauben nur unter schwierigen Bedingungen leben können.

Lasst uns jetzt Jesus in unserer Mitte begrüßen:

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist der, auf den wir immer vertrauen können, jetzt und jederzeit. Herr, erbarme dich.

– A: Herr, erbarme dich.

Du gibst uns die Zuversicht, dass wir uns anderen anvertrauen und sie uns vertrauen können. Christus erbarme dich.

– A: Christus erbarme dich.

Du bist auch dann bei uns, wenn wir zweifeln und den Mut verlieren, von dir zu erzählen. Herr, erbarme dich.

– A: Herr erbarme dich.

Gloria

GL 169 – Gloria, Ehre sei Gott

Tagesgebet

Lesung

Buch Genesis 15,5–6



Halleluja

GL 174 – Gott in der Höh sei Preis und Ehr

Evangelium

Markus 4,35–41 *(in kindgerechter Sprache und Übersetzung, kann mit Hilfe von Bildern erzählt werden)*

Vorschlag für die Katechese *(mit den Kindern)*

Am Anfang des Gottesdienstes haben wir Vertrauen miterleben können. Ein Mensch hat dem anderen ganz vertraut, ohne etwas zu sehen. Einem Menschen wurde ein anderer Mensch anvertraut. In der Bibel und darüber hinaus begegnen uns Menschen, die ihr Vertrauen ganz in Gott und Jesus gesetzt haben. Und sie haben von ihrem Vertrauen erzählt und andere Menschen damit sogar angesteckt. Sie haben sie für den Glauben an Gott und Jesus begeistert. Von solchen Personen möchten die Kinder jetzt erzählen *(fünf Kinder tragen vor, je mit Bild der jeweiligen Person)*:

1. Kind: In der ersten Lesung heute haben wir von Abraham gehört, er setzte sein Vertrauen und Glauben in Gott und wurde sogar der Vater eines ganzen Volkes, nicht nur seines Sohnes Isaak.

2. Kind: Die Jünger, die Freunde Jesu, haben im heutigen Evangelium erst noch gezweifelt, sie hatten große

Angst, in den Wellen und im Sturm unterzugehen. Aber dann haben sie erkannt, dass sie Jesus vertrauen können. Er beherrscht sogar den Sturm und das Meer! Die Jünger haben ihren Glauben und ihr Vertrauen in Jesus als Gottes Sohn vielen Menschen weitererzählt und sie von Jesu Botschaft überzeugt.

3. Kind: Die Heilige Lucia, eine Frau, die im frühen Mittelalter gelebt hat, hat durch ihr Vertrauen auf Gott Licht ins Leben ausgestoßener Menschen gebracht. Sie hat ihnen Essen gebracht, als niemand anderes es tat. Schließlich ist sie sogar für ihren Glauben gestorben.

4. Kind: Johannes Bosco, auch Don Bosco genannt, lebte Mitte des 19. Jahrhunderts in Turin. Er war Priester und setzte sich für Jugendliche und Kinder ein – er gründete Heime und Unterkünfte erst für arme Jungen, später auch für Mädchen. Er lebte in vollem Vertrauen auf Gott, der vor allem die Kinder in Not und Bedürftige schützen will.

5. Kind: Schau dich einmal um. Es sind ganz viele Leute in den Gottesdienst gekommen. Deine Freundinnen und Freunde, deine Eltern, deine Geschwister, viele andere Menschen aus der Gemeinde. Wir alle vertrauen auf Gott und glauben an Jesus. Wir alle können davon erzählen. Das gemeinsame Vertrauen auf Gott hat uns

ERZÄHLE, WORAUF DU VERTRAUST.

hier und heute zusammengebracht. Heute kannst sicher auch du davon erzählen, wie schön es ist, dass wir diesen Glauben gemeinsam gefeiert haben!

Glaubensbekenntnis

GL 354 – Gott ist dreifaltig einer

Fürbitten *(von Kindern gesprochen)*

Guter Gott, wir beten für alle Menschen, die das Vertrauen in dich, andere und vielleicht auch in sich selbst verloren haben. Gib ihnen Mut, dass sie wieder neu vertrauen können.
– A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Guter Gott, wir beten für alle Kinder, die niemanden haben, der sich vertrauensvoll um sie kümmert. Die keine Personen haben, auf die sie sich verlassen können. Beschütze sie und zeige ihnen dein Vertrauen in sie.
– A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Wir beten für alle Menschen, die unter Krankheit, Gewalt oder Krieg leiden. Hilf ihnen, einen Ausweg zu finden und die Hoffnung nicht zu verlieren.
– A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Guter Gott, wir beten für alle unsere lieben Verstorbenen. Wir sind manchmal traurig, sie fehlen uns sehr. Aber bei dir und in unseren Herzen leben sie ewig weiter. Lass dein Licht für sie leuchten.
– A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Hinweis zur Kollekte

Lied zur Gabenbereitung

GL 474 – Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot

Sanctus

Heilig, Herr, Heilig bist du

Vaterunser

Einladung, sich an den Händen zu halten; evtl. Kinder zum Altar bitten

Danklied

GL 365 – Meine Hoffnung und meine Freude

Bitte um Segen

Gott schenke uns Augen, die nicht wegsehen, wenn Ungerechtes passiert, und hinschauen, wo Hilfe benötigt wird.

Gott schenke uns Ohren, die hinhören, wenn etwas Gutes oder auch Schlechtes gesagt wird.

Gott schenke uns Hände, die handeln, wenn jemand Hilfe braucht.

Gott schenke uns Füße, die vertrauensvoll auf seinem Weg gehen können.

Schlusssegen



SARAH MÜNSTERTEICHER
Referentin für Schulpastoral in der
Grundschule (Erzbistum Paderborn)

VII. Weitere liturgische Bausteine

BIBLISCHE TEXTE

1 Chronik 16,23f. • Psalm 27 • Psalm 31 • Jeremia 17,5–10 • Matthäus 28,16–20
Markus 6,45–52 • Lukas 24,13–35 • Johannes 20,19–31 • Römer 5,1–5 • 2. Korinther 3,1b–6

UNTERWEGS

Auf die Suche haben wir uns gemacht
nach einem Land,
im dem sich leben lässt.
Bewegt durch die Träume, Fragen
und Wünsche, aber auch
durch die Sorgen und Nöte unserer Zeit.
Vieles will und muss
aufgebrochen werden.
Wir suchen Weggefährten
und treffen auf Freunde.
Wir fragen nach Gott.
Man erzählt uns Verheißungs-
und Hoffnungsgeschichten.
Das Leben wird fragwürdig, über Höhen
und Tiefen führt der Weg.
Voraus sind uns viele.
Einer geht treu mit.
Wir nehmen Maß am Schritt und
können den Aufbruch und Weg wagen.
Bereit, starre Gewohnheiten und
Sicherheiten im Denken und Handeln
zu verlassen, voller Mut, uns auf
Ungesichertes und Neues einzulassen.
Wir sind nicht allein,
teilen Brot und Wein.

© Georg Austen

Als weitere Impulse zum Vorlesen finden Sie im Heft BONI-Praxis und im Web einen Brief einer Mutter an ihre Kinder sowie einen Brief an Gott.

LÖSE UNS, ERLÖSE UNS!

Wir haben Angst,
nicht um unserer selbst willen
geliebt, geschätzt und geachtet zu werden.
Löse uns von unserer Angst!

Erlöse uns zu dem Vertrauen
auf deine bedingungslose Liebe
und auf die liebenswerten Eigenschaften,
die du uns mit auf unseren Weg gegeben hast.

Wir haben Angst,
nicht gut genug zu sein,
Fehler zu machen, zu versagen.
Löse uns von unserer Angst!

Erlöse uns zu dem Vertrauen
auf die Fähigkeiten und Talente,
mit denen du uns beschenkt hast,
und auf die Kraft, nach Mißerfolgen
immer wieder neu zu beginnen.

Wir haben Angst
vor den dunklen Seiten in uns,
vor den bösen Handlungen,
zu denen wir fähig sind.
Löse uns von unserer Angst!

Erlöse uns zu dem Vertrauen,
unsere Dunkelheiten überwinden zu können
durch das Gute in uns,
dessen Ursprung du bist.

© Gisela Baltes
(www.impulstexte.de)



Segensgebet

Gottes reichster Segen sei mit dir,
seine siebenfältige Heilkraft und Hilfe.

Der Segen des Vertrauens
erfülle dich jeden Tag neu,
damit du das Gute im Menschen
und in dir selbst glauben kannst.

Der Segen der Hoffnung
durchdringe dich immer tiefer,
damit du den langen Atem behältst
in der Atemnot unserer Zeit.

Der Segen der Liebe
wohne spürbar in deinem Herzen,
damit du fähig wirst zur Hingabe an
Gott und an den Menschen.

Der Segen der Gerechtigkeit
erneuere deine Gedanken,
damit du die nicht vergisst,
die im Schatten stehen.

Der Segen der Klugheit
begleite deine Entscheidungen,
damit du sie rechtzeitig
und verantwortlich treffen kannst.

Der Segen der Stärke
ermutige dein Tun und Lassen,
damit du auch in der Schwachheit
der Gnade Gottes traust.

Der Segen des Maßes
beseele deine Pläne und Ziele,
damit du im Annehmen deiner Grenzen
den größeren Frieden findest.

So segne dich der lebendige und treue
Gott, der Vater und der Sohn und der
Heilige Geist. Amen.

© Paul Weismantel
(www.paul-weismantel.de)

FÜRBITTEN

Jesus Christus, du rufst uns zur Gemeinschaft mit dir
und untereinander. In deinem Namen sind wir heute
zusammengekommen und bringen voll Hoffnung
unsere Bitten zu dir.

Wir beten für deine Kirche, dass sie fähig ist zur
Gemeinschaft. Am heutigen Diaspora-Sonntag beten
wir besonders für alle, die in ihrem Glauben allein
sind. (Moment der Stille.) Christus, du Grund unseres
Vertrauens.

– A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir beten für die Menschen dieser Welt, dass Kriege
überwunden werden und der Friede Einzug erhält
in das Leben aller. (Moment der Stille.) Christus, du
Grund unseres Vertrauens.

– A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir beten für alle, die Hunger, Not, Ausbeutung und
Vertreibung erleiden, dass sie die Hilfe und Zuwendung
erfahren, die sie so dringend brauchen. (Moment der
Stille.) Christus, du Grund unseres Vertrauens.

– A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir beten für die Kinder und Jugendlichen in unseren
Gemeinden, dass sie bei uns Orte vorfinden, an denen
Sie im Leben und Glauben wachsen können. (Moment
der Stille.) Christus, du Grund unseres Vertrauens.

– A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Wir beten für unsere Verstorbenen, dass sie eine
ewige Heimat finden bei dir. (Moment der Stille.)
Christus, du Grund unseres Vertrauens.

– A: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Jesus Christus, dir dürfen wir all unsere Sorgen,
Bitten und Hoffnungen anvertrauen – die großen
wie die kleinen, die ausgesprochenen und die
unausgesprochenen. Dafür danken wir dir, heute und
alle Tage unseres Lebens.

– A: *Amen.*

GESÄNGE

- GL 84 Morgenglanz der Ewigkeit
GL 99 Ich liege, Herr, in deiner Hut
GL 142 Zu dir, o Gott, erheben wir
GL 161 Du rufst uns, Herr, trotz unsrer Schuld
GL 188 Nimm, o Gott, die Gabe, die wir bringen
GL 270 Kreuz, auf das ich schaue
GL 272 Zeige uns, Herr, deine Allmacht und Güte
GL 344 Komm herab, o Heiliger Geist
GL 380,11 Großer Gott, wir loben dich
GL 382,5 Ein Danklied sei dem Herrn
GL 423 Wer unterm Schutz des Höchsten steht
GL 437 Meine engen Grenzen
GL 658 In manus tuas, Pater („In deine Hände, Vater“)

MATERIALIEN ZUM DIASPORA-SONNTAG

Die Materialien zur Diaspora-Aktion (und darüber hinaus!) regen mit vielfältigen spirituellen Impulsen dazu an, den Vertrauensquellen des Lebens nachzugehen. Sie lassen sich vielfach einsetzen:

- im Gottesdienst
- als kleines Geschenk
- als inhaltlicher Impuls in der Gremiensitzung oder Gruppenstunde
- für die Katechese
- ...

MATERIALIEN FÜR GOTTESDIENSTE UND KATECHESE

Postkarte mit Kreuz: „Hab Vertrauen!“

Die Karte mit einem heraus-trennbaren Kreuz zeigt einen Sonnenuntergang. Auf der Rückseite des Kreuzes steht ein meditativer Text, der zum Vertrauen ermutigt.

Art.-Nr.: 251550

Preis: kostenfrei



JETZT NEU!

Meditationsbild: „Erzähle, worauf du vertraust.“

Das Meditationsbild mit dem diesjährigen Motiv der Diaspora-Aktion regt mit einem ansprechenden Impulstext dazu an, den Wert und die Bedeutung christlicher Gemeinschaft (neu) zu entdecken.

Art. Nr.: 251549

Preis: kostenfrei



JETZT NEU!

Impulspostkarten: „Mut und Vertrauen“

Das Set besteht aus fünf Postkarten mit verschiedenen Landschaftsmotiven und Bibelversen. Rückseitig ermutigen Schreibimpulse zum Ausfüllen der Karten.

Lieferung im 5er-Pack.

Format 10,5 x 14,8 cm

Art.-Nr.: 251551

Preis: 0,30 €



JETZT NEU!

Weitere Materialien zur Diaspora-Aktion im Online-Shop unter shop.bonifatiuswerk.de und auf bonifatiuswerk.de

Keiner soll alleine glauben.

Jeden dritten Sonntag im November begeht die Kirche in Deutschland den Diaspora-Sonntag. An diesem Tag zeigen die katholischen Christen ihre Solidarität mit jenen Gläubigen, die in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum in einer Minderheitensituation ihren Glauben leben.

Das Bonifatiuswerk stellt sich als Hilfswerk für den Glauben und der Solidarität den katholischen Christen in der Diaspora solidarisch zur Seite. Mit seiner Bau-, Verkehrs-, Kinder- und Glaubenshilfe fördert es rund 800 Projekte im Jahr.

Zeigen auch Sie sich solidarisch mit unseren Glaubensgeschwistern: Mit Ihrer Spende fördern Sie mutige Aufbrüche, durch die der Glaube neu zur Sprache gebracht wird. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie sozial-karitative Projekte, die konkrete Not lindern. Denn: Keiner soll alleine glauben!

Gerade in Zeiten der Krise sind Solidarität, Mitgefühl und Zusammenhalt gefragt. Anlässlich des Diaspora-Sonntags 2024 bitten wir um eine Spende für das Caritashospiz Mutter Teresa in Heilbad Heiligenstadt.

Und dabei gilt: Auch eine kleine oder einmalige Spende bewirkt Großes!

Danke auch für Ihr Interesse und das verbindende Gebet!

So können Sie helfen:

- Nehmen Sie die Anliegen der Diaspora im Gebet und im Gottesdienst auf.
- Weisen Sie auf Kollekte und Onlinespende hin: im Pfarrbrief, Gottesdienst und auf der Homepage.
- Verteilen Sie Spendentüten in den Bänken oder über den Pfarrbrief.
- Nutzen Sie Plakate, digitale Vorlagen und Aufsteller für den Kollektenkorb, um auf die Anliegen des Bonifatiuswerkes aufmerksam zu machen.

Sprechen Sie uns an:

+49 (0) 5251 29 96-0
Bonifatiuswerk der deutschen
Katholiken e. V.
Kamp 22
33098 Paderborn



Mehr dazu

www.bonifatiuswerk.de/spenden

Helpen Sie uns helfen!

Spendenkonto

IBAN DE46 4726 0307 0010 0001 00
Stichwort: „Diaspora-Sonntag 2024“
www.bonifatiuswerk.de/spenden



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**